

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836

30.6.1836 (Nr. 180)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 180. Donnerstag, den 30. Juni 1836.

Baden.

Karlsruhe, 29. Juni. Die Nummer 34 des großherzogl. Staats- und Regierungsblatts vom heutigen enthält:

I. Folgende Bekanntmachung großh. Ministeriums des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 18. d. M., die Errichtung mehrerer Poststationen, so wie die Aufhebung der bisherigen Poststation in Erzingen betreffend:

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben durch höchstes Rescript aus großherzogl. Staatsministerium vom 13. d. M., Nr. 898, gnädigst zu verfügen geruht:

1) daß in der Stadt Kleinlaufenburg (Bezirksamts Säckingen), so wie in dem Dorf Niedern (Bezirksamts Jestetten) Posthaltereien und Postexpeditionen, desgleichen in dem Amtssitz Jestetten, neben der bereits bestehenden Posthalterei, nunmehr auch eine Postexpedition errichtet, und die diesfälligen Distanzen folgendermaßen bestimmt werden:

von Kleinlaufenburg

bis Waldshut auf eine Post,
bis Säckingen auf $\frac{1}{2}$ Post,
bis Stein (Kantons Aargau) auf eine Post;

von Niedern (provisorisch)

bis Jestetten auf $\frac{1}{2}$ Post,
bis Oberlauchringen auf $\frac{1}{2}$ Post,
bis Rheinheim auf eine Post;

2) daß die seither bestandene Poststation in Erzingen wieder aufgehoben werde, und daß künftig alle Postfuhrwerke ausschließlich nur die neue Poststraße über Niedern und Jestetten nach Schaffhausen zu befahren, auch die zwischen Schaffhausen und Aarau, beziehungsweise Basel, kursirenden Eil-, Post- und Packwagen nur auf dieser Straße ihre vollkommene Abfertigung zu erhalten haben.

Diese Einrichtung hat mit dem 1. Juli d. J. in Wirksamkeit zu treten.

II. Eine Bekanntmachung desselben Ministeriums vom 20. l. M., wonach Seine königliche Hoheit der Großherzog mittelst höchsten Rescripts aus großherzogl. Staatsministerium vom 17. März d. J., Nr. 500, gnädigst zu

genehmigen geruht haben, daß in dem Amtssitz Heiligenberg eine Briefpostexpedition und Posthalterei errichtet werde, deren Distanzen

bis nach Wullendorf auf eine Post,
bis nach Ueberlingen auf eine Post und
bis nach Salem auf eine halbe Post

festgesetzt worden sind.

Diese Einrichtung hat mit dem 1. Juli d. J. in Wirksamkeit zu treten.

III. Eine Bekanntmachung großh. Finanzministeriums vom 18. d. M., wonach das Nebenzollamt I. zu Niedern (Bezirksamts Jestetten) bis zur Herstellung der über den Ort ziehenden Straße einstweilen geschlossen worden ist.

IV. Eine Bekanntmachung, wonach Seine königliche Hoheit der Großherzog dem Kirchenrath und Professor Dr. Abegg zu Heidelberg das Ritterkreuz des Säkularordens, und

V. eine solche, wonach Höchstselbeselben nach höchstem Staatsministerialrescript vom 13. Juni l. J., Nr. 886, dem Schullehrer, Johann Jakob Kaiser zu Friesenheim, in Anerkennung seiner vorzüglichen vieljährigen Diensttreue und zur Aufmunterung anderer Lehrer in ihrem wichtigen Berufe, die kleine goldene Zivilverdienstmedaille mit Dehr und Band zu verleihen gnädigst geruht haben.

Freiburg, 26. Juni. Der im Laufe dieses Monats dahier im Drucke erschienene, von der erzbischöflichen Ordinariatskanzlei herausgegebene Schematismus der Geistlichkeit der Erzdiözese Freiburg enthält unter andern eine statistische Uebersicht dieser Diözese, nach welcher folgende Kirchenpräbenden und Vikarstellen in derselben fundirt sind, und zwar:

im Großherzogthum Baden	in den beiden hohenzollern'schen Fürstenthümern:	
Pfarreien	729	71.
Kaplaneibenefizien	114	19.
Vikarstellen	224	6.
	1067	96.

1163.

Die mit diesen Kirchenpräbenden verbundenen seelsorglichen Einrichtungen werden zur Zeit besorgt:

im Großherzogthum Baden:		in den beiden hohen- zollern'schen Fürsten- thümern:
Durch Pfarrer	644	68.
• Benefiziate	63	14.
• Pfarr- und Benefi- ziatverweser	108	4.
• Vikare	194	14.
	1009	100.

1109.

Die Zahl der Geistlichen, welche sich in der Erzdiö-
cese befinden, aber nicht in der Seelsorge angestellt sind,
beläuft sich auf 106. Ueber den vierten Theil der sun-
dirten Hilfspriesterstellen, nämlich 60, sind zur Zeit
wegen Priestermangels unbefest.

Die Seelenzahl der Erzdiöcese beträgt 889,785.

(Freib. Btg.)

B a i e r n.

München, 26. Juni. Ihre Maj. die Königin ist,
heute früh gegen 9 Uhr, in Gesellschaft Sr. Maj. des
Königs Otto über Regensburg nach Marienbad abgereist.
Se. kön. Hoh. der Kronprinz begleitete die erhabenen Rei-
senden bis Garching. Auch Ihre Maj. die vermittelte
Kaiserin von Oesterreich reiste um die nämliche Stunde
nach Wien zurück. Se. Maj. der König wird am näch-
sten Donnerstag nach Brückenau abgehen. — Der kön.
Gesandte am griechischen Hofe, Hr. Staatsrath v. Kobell,
hat sich auf einige Zeit zur Stärkung seiner Gesundheit
an den Starnberger See begeben. (Allg. Btg.)

F r e i e S t a d t F r a n k f u r t.

Frankfurt, 27. Juni. Se. k. Hoh. der Prinz Adal-
bert von Preußen sind, nebst hohem Gefolge, von Ber-
lin hier angekommen; Höchstselben haben ihr Absteig-
quartier im Gasthaus zum römischen Kaiser genommen.

(Frkf. Bl.)

L i p p e d e t m o l d.

Lippedetmold, 22. Juni. Die hochselige Fürstin
Pauline unvergeßlichen Andenkens hatte, da die alte stän-
dische Verfassung immer mehr in der neuern Zeit außer
Uebung gekommen war, und auch nicht mehr den verän-
derten Verhältnissen entsprach, den Interessen ihres Lan-
des angemessen, demselben im Jahre 1819 eine zeitge-
mäßigere Verfassung ertheilt. Diese Maßregel fand gro-
ßen Widerspruch von Seiten der alten bevorrechteten
Stände, die dadurch manche ihrer früheren Gerechtsame
beeinträchtigt hielten, namentlich insofern, als die neue
Verfassung ohne ihre Zustimmung und Mitwirkung erlas-
sen war. Bei ihrer Protestation, welche sie bis zu Be-
schwerden am Bundestage ausdehnten, die aber keine un-
mittelbare Einschreitung des letztern zur Folge hatte, kam
es seitdem zu keiner ständischen Versammlung mehr. Um
diesem Uebelstande ein Ziel zu setzen, hat nunmehr der
jetzt regierende Fürst Leopold beschlossen, von seiner Seite
die Hand zu bieten. Die alten Stände sind noch einmal

einberufen, und es wird ein Landtag ganz in der her-
gebrachten Form am 29. d. in Detmold zusammentreten,
um als konstituierende Ständeversammlung Wirksamkeit
zu üben. Den versammelten alten Ständen des Fürsten-
thums wird von der Regierung der Entwurf einer neuen
Verfassung vorgelegt werden. (S. M.)

G r o ß h e r z o g t h u m H e s s e n.

Darmstadt, 27. Juni. Das Regierungsblatt ent-
hält das Gesetz vom 18. Juni d. J., die Anlegung von
Eisenbahnen im Großherzogthum durch Privatpersonen
betreffend, welches bestimmt; Wenn von Privatpersonen
oder von Privatgesellschaften, welche die Erlaubniß zur
Anlegung einer Eisenbahn im Großherzogthum auf ihre
Kosten von der Regierung erhalten haben, zu diesem Be-
huf die eigenthümliche Abtretung eines Grundstücks oder
eines Theils desselben verlangt wird, so treten die Be-
stimmungen des Gesetzes vom 27. Mai 1821 über die
Abtretung von Privateigenthum für öffentliche Zwecke ein.

O e s t e r r e i c h.

Ihre Majestät die Herzogin Marie Luise von Parma
traf am 21. Juni, Abends, zu Schönbrunn ein.

P r e u ß e n.

Berlin, 23. Juni. Die Magdeburger Zeitung ver-
öffentlicht vor Kurzem die Erkenntnisse des Kriminalse-
nats des Kammergerichts gegen die Theilnehmer an den
burschenschaftlichen Verbindungen auf den Universitäten
Greifswalde und Breslau. Wie man vernimmt, hat sich
die Mehrzahl der Inculperten bei den auf sechs Jahre Ar-
reststrafe lautenden Erkenntnissen beruhigt, und ohne von
dem Rechtsmittel der weiteren Appellation Gebrauch zu
machen, unmittelbar die Gnade des Königs nachgesucht.
Se. Maj. soll darauf gnädigst nicht allein die Arreststrafe
von sechs Jahren auf ein Jahr ermäßigt, sondern den
Gnadensuchenden auch die Anstellungsfähigkeit in dem Staats-
dienst wieder zugestanden haben. Dieses dem Endergebnisse
der noch schwebenden weitverzweigten Untersuchung —
welche mit den in Süddeutschland, namentlich in Rhein-
baiern ausgebrochenen Tumulten, sowie mit dem Frank-
furter Attentat in grundsächlichem Konnex steht — an-
ticipirte Urtheil bildet gewissermaßen die Prolegomena
zu dem noch bevorstehenden und an ergiebigem Stoffe so
reichen zweiten Theil, der sich zu dem ersten wie die Pra-
xis zur Theorie, wie die That zur Schuld verhält.

(D. G.)

F r a n k r e i c h.

Paris, 25. Juni. Der Name des Meuchelmörders
ist bekannt, er heißt Louis Mibeaud, ist aus Nîmes, 25,
nach anderen Nachrichten 26 Jahre alt und gibt sich selbst
für einen Handlungsbdiener aus. Er soll vor einem Mo-
nat ungefähr zu Paris angekommen seyn, bewohnte in
einem Hotel der rue des Marais-St. Germain, Nr. 3,
das kleinste Zimmer dieses Hauses, wofür er nur 12 bis
15 Fr. monatlich bezahlte. Andern Angaben zufolge soll
er sich seit dem November schon hier aufhalten und sein

Paß besagt, daß er von Perpignan komme. Man hat bei ihm Papiere in Beschlag genommen, die aber noch nicht durchgesehen sind.

Der Mordmörder war in einen langen braunen, in etwas schlechtem Stande jedoch befindlichen Oberrock und graue leinene Hosen gekleidet, hat ein stark von Blättern gezeichnetes Gesicht und trägt einen dunkeln, rings um das Kinn laufenden Bart. Dieses Individuum langte schon ohngefähr 1½ Stunde vor der Abfahrt des Königs auf dem Carousselplatze an, spazierte lange Zeit längs des Gitters des Palastes auf und ab und knüpfte endlich eine Unterredung mit dem bei dem Triumphbogen postirten Soldaten an; er zeigte sich sehr ungeduldig und sagte, daß er eine Person erwarte, die ihm ein Stelldich ein versprochen.

Als die Bewegung der Wagen die Abfahrt des Königs ankündigte, ging er fort, quer über den Hof der Tuilerien und stellte sich an dem Seitenthore auf, das nach dem Quai hinführt.

Als bald nach dem Schuß wollte Alibeaud sich seiner Waffe entledigen. Sie fiel zu den Füßen einer neben ihm stehenden Person. Diese hob sie mit der einen Hand auf und packte mit der andern den Thäter am Kragen.

Nach einer weitem Angabe hätte Alibeaud seine Waffe gegen den Kutschenschlag gestemmt, als ein Polizeibeamter, der hinter ihm stand, seine Bewegung bemerkte und ihn am Rücktragen ergriff. Dadurch erhielt der Schuß eine andere Richtung, obgleich die Kugel in den Wagen eindrang. Alibeaud ließ sich ohne Widerstand verhaften; man fand nichts bei ihm, als einen Dolch. Sofort auf das Zimmer des den Posten im Innern der Tuilerien besetzenden Offiziers gebracht, warf er sich auf das Feldbett und wollte auf seine Frage Antwort geben; er verlangte bloß ein Glas Wasser. In dem vor dem Polizeipräfekten bestandenen Verhör erklärte er, er habe, indem er dies gethan, geglaubt, eine Pflicht zu erfüllen. Er zeigte übrigens eine große Ueberspannung und scheint schon lange von dem Gedanken seines Verbrechens beherrscht worden zu seyn.

In seinem Zimmer hat man eine Unze Pulver, einige Patronen und 4 in sein Gewehr passende Kugeln, eine spanische und zwei französische Grammatiken, den 2ten Band der Märtyrer von Chateaubriand, ein zu London ohne Nennung des Verfassers erschienenes Werk: „Essai sur l'esprit et les moeurs“ betitelt, und einen Band der Werke von St. Just, einem Kabinet angehörig, gefunden. Es fanden sich fast keine Geräthe und keine Kleider, überhaupt bloß Spuren des Elends vor. Sein Leben scheint übrigens regelmäßig gewesen zu seyn; die Mitbewohner des Hauses erinnern sich nicht, je einen Besuch bei ihm gesehen zu haben.

Die Waffe, deren Alibeaud sich bediente, wurde von einem Büchsenmacher der Helderstraße als aus seiner Werkstätte herrührend, und auch der Verbrecher von ihm als ein Individuum erkannt, das vor einiger Zeit bei ihm gewesen und sich ihm als Kommiss angeboten habe. Dies

führte zur Entdeckung des Namens und der Wohnung des Verbrechers.

Der König hat abermals große Kaltblütigkeit bewiesen. Unmittelbar nach dem Schusse frug er zum Kutschenschlage heraus mit starker Stimme: „Ist Jemand verwundet?“ Dieses Wort beruhigte die Volksmenge, die in ein: „Es lebe der König!“ ausbrach. Er befahl auf der Stelle, fortzufahren; nach andern Nachrichten befahl er, in die Tuilerien zurückzukehren.

Dem Messager zufolge waren der Hof des Caroussels alsbald geräumt und die Gitter geschlossen worden. Im Augenblicke der That befanden sich nur wenige Personen auf dem Quai, aber schnell versammelten sich zahlreiche Gruppen.

Wir fügen diesen meist dem Temps entlehnten Nachrichten noch folgende aus dem Journal des Débats bei:

Der König grüßte durch eine Verbeugung seines Kopfes die Nationalgarde, die ihm die militärischen Honneurs machte, gerade als der Mörder seine Stockflinte, an den Kutschenschlag aufgelegt, losbrannte. Dieser Bewegung des Königs verdankt man seine Rettung. Die Kugel drang in die obere Seitenwand des Wagens, wo sie gefunden wurde. Der Wagen, in dem zugleich die Königin und die Prinzessin Adelaide rückwärts saßen, füllte sich mit Pulverdampf. Der König setzte mit der gewöhnlichen Esorte seine Reise nach Neuilly fort. Dasselbst angelangt, kamen ihm der König und die Königin von Belgien, die jüngern Prinzessinnen und Prinzen entgegen, nicht ahnend die Gefahr, der der König entgangen. Dieser sagte ihnen lächelnd: „Ihr seht meine Kinder, daß ich mich wohl befinde. Allein man hat nach mir mit einer Pistole geschossen.“ Die Thränen der Königin und der Prinzessin Adelaide sagten das Weitere.

Nach dem Diner beschäftigte der König mit der ganzen Familie die Posten der Nationalgarde und der Linie, und wurde allenthalben mit dem größten Enthusiasmus empfangen. Der König dankte den Soldaten.

Sobald das Attentat in Paris allgemein kund geworden war, strömte es von allen Seiten und aus allen Ständen nach Neuilly, um den König zu beglückwünschen. Pairs, Deputirte, Beamte, fremde Gesandte, Offiziere füllten den ganzen Abend die Säle des Schlosses, und Jedermann konnte in Mitte dieses Schreckens die Heiterkeit des Königs bewundern.

Nach den Débats hätte es der Zufall gewollt, daß der Büchsenmacher, bei dem Alibeaud die Pistole gekauft, und der unter der Nationalgarde dient, der erste war, der den Verbrecher festhielt, und sofort ansrief, daß er ihn kenne.

— Man liest im Journal de Paris: Heute um 6 Uhr schloß ein mit einer Stockflinte bewaffneter Mörder, der sich nahe an das Seitenthor der Tuilerien, das auf den Pont royal hinausgeht, gestellt hatte, ganz aus der Nähe auf den König, im Augenblicke, wo Sr. Maj. mit der Königin und Madame Adelaide ausfuhr, um sich nach Neuilly zu begeben.

Die Vorsehung beschützte aufs Neue das Leben Sr. Majestät.

Niemand wurde getroffen. Der König blickte sogleich zum Wagenfenster heraus, und beruhigte selbst die Menge, welche sich um den Wagen drängte.

Der Mörder wurde sogleich verhaftet; er suchte sich einen Dolchstich zu versehen, allein er wurde entwaffnet.

In der ersten Aufwallung des Zorns wollten die Nationalgarden vom Posten den Mörder zusammenhauen; allein sie besannen sich eines Bessern, und übergaben ihn sofort in die Hände der Behörde.

Der Polizeipräsident eilte sogleich herbei; er nahm also bald mit dem Mörder das erste Verhör vor.

Der König kehrte um halb 7 Uhr nach Neuilly zurück. Man fand die Kugel im Koffer des Wagens.

Paris, 26. Juni. Die Pairskammer ist auf morgen zusammenberufen. Es heißt, es sey dies behufs der Instruirung der Untersuchung des gegen den König versuchten Verbrechens.

Der König empfängt heute Nachmittag 3 Uhr beide Kammern. (Moniteur.)

* Paris, 26. Juni. Inmitten der tiefsten und vollständigsten Ruhe haben wir wieder von einem fürchterlichen Attentat zu berichten, das indessen glücklicherweise, wie die frühern, kein trauriges Resultat hatte. Doch zur Sache: Gestern Abend gegen 6 Uhr 5 Minuten, als der König in Begleitung der Königin nach Neuilly sich zurückbegeben wollte, vernahm man im Augenblick, wo der Wagen unter dem Pförtchen des Pont Royal vorüber fuhr, einen Schuß. Derselbe war gerade gegen den Wagen des Königs gerichtet. Der König bog sich aus dem Wagen, einen Ordonnanzoffizier herbeirufend, und ihm die Worte sagend: „Man hat so eben einen Pistolenschuß auf mich gerichtet, ich bin aber nicht verwundet; berichten Sie es weiter.“ Der Mordmörder wurde sofort festgenommen, und um 8 Uhr Abends von einem Piquet von 50 Kürassieren auf die Conciergerie geführt. Es fehlten nur einige Linien und das Leben des Königs war zu Ende. Gleich nach dem Attentat präsidirte der König dem Rabinetsrath, in welchem beschossen wurde, Morgen (Montags) das Verbrechen vor die Kammer zu bringen. Der Mordmörder bezeigt nicht die mindeste Reue über seine verruchte That. „Wäre ich frei, sagte er, so würde ich es nochmals thun.“ Die Gazette de France zeigt den Fall ganz lakonisch an. Nicht so die Blätter der andern Parteien. Der Zufall hat gewollt, daß der König gerade an einem andern Platz saß, als wie gewöhnlich; auch hatte die Waffe nicht die rechte Richtung. Der National findet für gut, gar keine Bemerkung zu machen, und bloß den Bericht des ministeriellen Abendblattes nachzudrucken. Die Pairskammer wird unverweilt den Majestätsverbrecher zu richten haben.

** Paris, 26. Juni. Obgleich die Ruhe der Hauptstadt auch nicht im Geringsten unterbrochen worden, so bildet doch natürlich das gestrige tolle und verbrecherische Unternehmen das allgemeine Stadtgespräch. Vorzüglich sieht es

bei Tortoni gar bunt, lebhaft und gemischt aus. Die Baissiers sind beeifert, den Umstand nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen, und haben bereits die 5prozent. und 3proz. niedergedrückt. — Der Mordmörder soll im ersten Verhöre ausgesagt haben: „que dans un siècle d'égoïsme, comme le nôtre, il n'aurait pu trouver personne pour comprendre ce qu'il voulait faire.“

Italien.

Verona, 21. Juni. Gestern kam Sr. kön. Hoh. der Herzog von Orleans hier an, hatte eine kurze Unterredung mit Sr. Maj. dem Könige von Neapel und dem Prinzen von Salerno, und reiste hierauf noch an demselben Tage nach Roveredo zurück. Wenige Stunden später folgten ihm der König und der Prinz von Salerno nach Tyrol, besuchten die französischen Prinzen in Roveredo, und setzten ihre Reise nach Wien fort. Genannte Prinzen aber wollten, nachdem der Herzog von Nemours von seiner Halsentzündung hergestellt ist, morgen Roveredo verlassen. (Nach spätern Berichten waren sie wirklich am 22. Juni, Nachmittags 3 Uhr, nach Verona abgereist.) (Allg. Stg.)

Rußland.

Moskau, 1. Juni. Man trifft im Kreml Anstalten, die berühmte große Glocke, welche seit 100 Jahren auf der Erde ruhte, in die Höhe zu ziehen. Es werden zu diesem Zwecke hohe Gerüste und erhabene Plätze für die Zuschauer errichtet. — Hier will man wissen, daß in St. Petersburg schon Tausende an der Eisenbahn nach Zarsskoe-Selo beschäftigt seyen. Nach Beendigung derselben wird man die Fahrt, $3\frac{3}{4}$ Meilen, in 35 Minuten darauf zurücklegen können. Das Kapital, 3 Mill. R., ist schon gezeichnet, und hier zählt man $13\frac{1}{2}$ Prozent Prämie für die Actie. Hiesige Kaufleute sollen schon mit den Petersburgern wegen Verlängerung der Bahn bis nach dem berühmten Messplatz Nischnei Nowgorod, ja bis nach Odesa (?) unterhandeln. — Unsere Fabriken vermehren und vervollkommen sich von Jahr zu Jahr, und engagiren ausgezeichnete Künstler des Auslandes mit enormen Gagen; so haben wir hier Coloristen (d. h. Chemiker, die die echten Farben auf die Seiden- und Baumwollstoffe zu setzen verstehen), welche außer freier Station jährlich 20,000 Rubel erhalten. Die vielen Feiertage verhindern indessen democh unsere Fabrikanten, das Inland mit seinem ganzen Bedarf zu versorgen. Wie unverhältnißmäßig hoch jedoch noch immer manche Fabrikate im Preise stehen, ist daraus ersichtlich, daß man eine Perücke mit Stahlfedern hier mit 100 bis 150 Rbl. bezahlt! — Am 17. Mai wurde im kaiserl. Garten das alljährige Fest der Brautichau gefeiert. Die heirathsfähigen Jünglinge postiren sich bei diesem Feste zu beiden Seiten der großen Hauptpromenade und lassen die heirathslustigen Jungfrauen, die in ihrem höchsten Schmucke erscheinen, 5 bis 6 Stunden an sich vorüberdesilren. Am Tage darauf werden dann mit den Eltern der resp. Erwählten die Unterhandlungen eröffnet. Trotz dieser barocken Sitte findet man unter uns mehr

glückliche Ehen, als in Ländern, wo es ganz neumodisch zugeht. In St. Petersburg ereignete sich kürzlich bei der Vermählung eines Brautpaars ein entsetzlicher Vorfall. Der Bräutigam stand, seine Braut an der Hand, nach vollzogener Zeremonie an der Pforte des Tempels, des Wagens harrend. Da drängte sich durch die Menge ein Mann wüthend an ihn heran, packte ihn, und durchbohrte ihn mit einem scharf geschliffenen Dolch. Es war der Oberst P. . . w, dessen Schwester von dem Bräutigam verführt worden war, und welcher der Treulose die Ehe versprochen hatte.

Schweiz.

Zürich, 24. Juni. Der Vorort hat der Regierung des Kantons Zürich den Entwurf eines Aufrufs an die Eidgenossen bei Gelegenheit des eidgenössischen Freischießens, betreffend einen eidgenössischen Verfassungsrath, mitgetheilt, welcher unter den sequestrirten Papieren des verhafteten Hauptredakteurs der jungen Schweiz, Hrn. Dr. Schuler, gefunden wurde; der Vorort hat von dieser Entdeckung sogleich dem Staatsrath von Waadt Mittheilung gemacht. Es wird schwerlich besonderer Anstrengung bedürfen, um dieses Vorhaben zu vereiteln, welches im Grunde seinem Inhalte nach von allen denjenigen Ständen und Eidgenossen, die sich für einen Verfassungsrath ausgesprochen haben, nur gebilligt werden könnte, wenn nicht gerade die Art und der Ort der Entdeckung zeigte, daß diese Angelegenheit in Verbindung mit den Umtrieben einer Schaar fremder politischer Freibeuter gesetzt werden soll, für welche die Schweiz und ihre Nationalität und ihre Erhaltung nur der Einsatz ist, mit welchem sie ihr schon verlorenes Spiel und den Kampf gegen das verbündete Europa nochmals versuchen wollen. Wir fügen noch bei, daß Hr. Druey, Präsident des Nationalvereins, während des Freischießens auf den 7. Juli eine Versammlung schweizerischer Patrioten eingeladen hat, um sich über Grundsätze zu berathen und über die Mittel, wie diese auf dem Wege der Ueberzeugung in's Leben zu rufen seyen; es kommt dabei hauptsächlich die Gründung eines Journals (woran wir bekaunlich großen Mangel haben) in Frage.

Aargau. Von Lenzburg wird eine schauerliche That berichtet. Mehrere Knaben, einen ihrer Kameraden im Verdacht habend, sie wegen des Ausnehmens von Vogelnestern, das streng verboten ist, verrathen zu haben, oder sie verrathen zu können, sannten darauf, wie sie denselben zum Schweigen bringen möchten. Sey's, daß sie mit List oder Gewalt sich seiner zu bemächtigen wußten, genug! sie entkleideten ihn, banden ihm die Füße zusammen, und warfen ihn etwa eine halbe Stunde von Lenzburg in die Aare, von wo er noch nicht wieder zum Vorschein gekommen ist. Fünf der Theilnehmer an dieser Gräueltthat, Knaben von 8 — 15 Jahren, sind am 21. gefänglich dafelbst eingebracht worden.

(Schaffh. Korresp.)

— Der Wahlsche Handel ist seiner Beendigung nahe indem nur noch ein, aber freilich ein Hauptpunkt un-

bereinigt ist, nämlich die Summe der den Gebr. Wahl zugestandenen Entschädigung. Den Gebr. Wahl ist von der franz. Gesandtschaft ein Termin gegeben worden, um ihr Verlangen zu stellen; nach Ablauf dieses Termins wird der Herzog von Montebello mit Hrn. Guzman in Aarau wieder zusammen kommen und jene Summe fixiren, mögen sich alsdann die Wahl erklärt haben oder nicht.

Aegypten.

Smyna, 2. Juni. Der Bizkönig hält sich fortwährend in Niederägypten auf, und überzeugt sich mit eigenen Augen, bis zu welchem Grade des Elends er diese Provinz durch sein Zivil- und Militärverwaltungssystem gebracht hat. Es fehlt überall an Armen zur Bearbeitung der Felder, und Mehemed Ali ist über den beklagenswerthen Zustand dieser Provinzen so ergriffen worden, daß er selbst jetzt Gaben austheilt, und, zum Erstaunen seiner Umgebung, Steuern nachläßt, Vorschüsse ertheilt, auch sich großmüthig der Bedrängten annimmt. Er eilt von Dorf zu Dorf, und hat seine Rückreise um sechs Wochen verzögert. Mehr als Alles bezeichnet den traurigen Zustand der durch die vieljährigen Kriege entvölkerten Provinzen ein am 2. Mai verkündeter Ferman Mehemed Ali's, nach welchem jeder verheirathete Aegyptier, welcher keine Kinder hat, eine zweite Frau nehmen muß. Im Fall es seine Vermögensumstände nicht gestatten, sie zu ernähren, so wird nach dem Inhalt des Fermans die Regierung für den Unterhalt des Weibes und der Kinder sorgen. — Im Arsenal hat ein Franzose, Namens Henry, statt des abgegangenen Hrn. v. Cerisy, die Direktion der Arbeiten übernommen. Die Seemacht ist im schlechtesten Zustande, und das beabsichtigte Vassiu wird im kleinsten Maaßstab ausgeführt werden. Die meisten Schiffe sind im elendesten Zustande. — Die Pest zeigte sich hie und da in Aegypten, allein in Damiette trat sie am heftigsten in diesem Jahre auf. Es sterben dort täglich 10 — 12 Personen. In Alexandria sind jedoch die lobenswerthesten Maaßregeln dagegen ergriffen worden. — Die Theuerung hatte in beunruhigendem Grade zugenommen. Das Fleisch ist nicht genießbar, und das Brod so theuer und selten, daß die Bäckerladen vom Volke umlagert sind. — Zu allem dem gesellte sich eine Menge flüchtiger Syrier, welche der Konscription in Syrien entronnen sind, die Straßen anfüllen und dringend um Almosen flehen. Die Regierung läßt ihnen auf eine unbegreifliche Weise freien Lauf. — Der Rückstand des Gehalts der Militär- und Zivilbeamten war von Seite Mehemed Ali's noch nicht ausbezahlt worden. Der Geldmangel soll ihn sehr beunruhigen.

(S. M.)

Staatspapiere.

Pariser Börse vom 25. Juni. 5proz. konsol. 108 Fr. 30 Ct. — 3proz. konsol. 80 Fr. 5 Ct.

Wien, 23. Juni. 3proz. Metalliques 99 1/2; Bankaktien 1375 1/2.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 28. Juni, Schluß 1 Uhr.		SpEt.	Pap.	Geld.
Österreich	Metall. Obligationen	5	—	104 ³ / ₁₆
"	do. do.	4	—	99 ¹ / ₈
"	do. do.	3	—	75 ³ / ₈
"	Bankaktien	—	—	1662
"	fl. 100 Loose bei Roths.	—	—	218
"	Partialloose do.	4	—	142 ³ / ₈
"	fl. 500 do. do.	—	—	114 ¹ / ₂
"	Bezfm. Obligationen	4	98 ⁷ / ₈	—
"	do. do.	4 ¹ / ₂	100 ³ / ₈	—
Preußen	Staatsschuldcheine	4	—	103 ³ / ₈
"	Obl. b. Roths. i. Frankf.	4	—	—
"	d. b. d. in End. à fl. 12 ¹ / ₂	4	—	100 ³ / ₈
"	Prämiencheine	—	60 ³ / ₈	—
Baier	Obligationen	4	—	101 ³ / ₈
Baden	Rentenscheine	3 ¹ / ₂	—	101 ¹ / ₂
"	fl. 50 Loose b. Coll u. S.	—	95 ¹ / ₂	—
Darmstadt	Obligationen	3 ¹ / ₂	—	100 ³ / ₈
"	fl. 50 Loose	—	62 ³ / ₈	—
Rassau	Obligationen b. Roths.	4	102	—
Frankfurt	Obligationen	4	101 ⁷ / ₈	—
Holland	Integratie	2 ¹ / ₂	—	55 ¹⁵ / ₁₆
Spanien	Aktivschuld	5	—	42 ¹ / ₂
"	Passivschuld	—	13 ¹ / ₈	—
Polen	Kommercielle Akt.	—	65 ³ / ₈	—
"	do. à fl. 500.	—	—	78 ¹ / ₂

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt Nr. 33, vom 25. Juni, enthält noch folgende

Diensts Nachrichten.

Durch Beschluß des großherzoglichen Justizministeriums vom 17. Juni d. J. ist dem Rechtspraktikanten, Johann Nepomuk Kupferschmitt zu Freiburg, das Recht zur Verfassung gerichtlicher Schriften, und

durch Beschluß des großherzogl. Ministeriums des Innern vom 13. Juni d. J. dem Rechtspraktikanten, Dr. Friedrich Hecker von Eichtersheim, das Schriftverfassungsrecht in Administrativsachen ertheilt worden.

Der Kandidat der Geometrie, Franz Koch von Wiesloch, ist, nach ordnungsmäßig erstandener Prüfung, auf den Antrag der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, durch Beschluß des großherzogl. Ministeriums des Innern vom 8. Juni d. J. unter die Zahl der praktizirenden Geometer aufgenommen worden.

Den Kandidaten der Pharmacie, Franz Christian Herrmann von Nassau und Ludwig Herr von Kirchhofen, ist nach ordnungsmäßig erstandener Prüfung von der großh. Sanitätskommission die Lizenz als Apotheker ertheilt worden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Erklärung.

Auf die eingesandte Bemerkung in Nr. 174 dieser Zeitung, deren Verfasser sich nicht einmal getraute, seinen Namen öffentlich zu nennen, sind die sämtlichen Mitglieder des Gemeinderaths folgende Erklärung der Ehre des würdigen und allgemein geachteten Herrn Pfarrers Hermann, wie ihrer eigenen, schuldig:

Wer die Persönlichkeit des gewesenen Rathschreibers E c e r t zu Didesheim und die Sache nach dem amtlichen und hofgerichtlich bestätigten Urtheile kennt, wird die Handlungsweise des Herrn Pfarrers, als durchaus nothwendig, gewiß billigen, welcher es vergeblich versucht hatte, den hartnäckig Lügnernden nur zum außergerichtlichen Geständniß und Bekenntniß seines Unrechts zu bringen, sodann aber wohl zu unterscheiden und hiernach zu handeln wußte, was er seinem Stande als Geistlicher, und was er seinem Amt und der großen Mehrzahl der Besseren der Bürgerschaft schuldig sey.

Nicht aus jeder Hand kann man ein Sühngeld, wenn auch zu einem guten Zwecke, annehmen.

Neckarelz, den 25. Juni 1836.

Der Gemeinderath.
Bürgermeister Heller.
P. Endlich.
St. Schöffler.
E. Messner.
L. Emmert.

vdr. Jb. Leuß,
Rathschreiber von Neckarelz.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

28. Juni	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M 7	U 283	10R. 15,0 Gr. üb. 0	ND	heiter
N 3	U 283	0,5R. 21,5 Gr. üb. 0	D	heiter
R 11	U 283	0,5R. 13,8 Gr. üb. 0	D	heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 30. Juni: Mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des königl. württembergischen Kammerjägers Herrn Rosner:

Othello,

der Mohr von Venedig,

große Oper in 3 Aufzügen, von Rossini. — Besetzung: Doge: Hr. Emmerich. Rodrigo: Hr. Haizinger. Othello: Hr. Rosner, als Gast. Brabantio: Hr. Staudigel, vom kaiserl. Hofopertheater in Wien, zur zweiten Gastrolle. Desdemona: Dem. Agnes Schebest, vom ständischen Theater in Pesth, zur ersten Gastrolle. Iago: Hr. Schäffer. Emilia: Mad. Strauß.

T o b e s a n z e i g e.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern guten, ehrwürdigen Großvater, den großherzogl. Hofsilberverwalter **Leysinger**, nach seinem 83ten Lebens- und 65ten Dienstjahre, in ein besseres Leben abzurufen. — Wer den Seligen kannte, wird unsern Verlust zu bemessen wissen. — Indem wir dieses seinen Freunden und Bekannten anzeigen, erstatten wir zugleich den zahlreichen Freunden, welche ihn zu seinem Grabe begleiteten, unsern innigsten Dank.

Karlsruhe, den 28. Juni 1836.

Die hinterlassenen 2 Enkelinnen.

Karlsruhe. (Heimzahlung der verloosten Wasserleitungspartialobligationen.)

Nach der heute Nachmittag statt gehaltenen 10ten Ziehung sind von den Wasserleitungspartialobligationen heimzuzahlen:

Am 1. Oktober 1836:

die Obligationen Nr. 117, 176, 254, 277, 308, 322, 324, 373, 403 und 546 à 50 fl.;

die Obligationen Nr. 28, 75, 107, 117, 126 u. 212 à 100 fl.

Am 1. April 1837:

die Obligationen Nr. 12, 23 und 58 à 500 fl.

Die in der 9ten Ziehung herausgekommenen Obligationen à 50 fl. Nr. 347, 396 und 397 tragen vom 1. Okt. 1835 an keinen Zins mehr; die Kapitalbeträge hiervon können jeden Werktag Vormittag in Empfang genommen werden.

Karlsruhe, den 17. Juni 1836.

Die Wasserleitungsamortisationskasse.
Cpth.

B e k a n n t m a c h u n g.

Am Sonntag und Montag, den 3. und 4. künftigen Monats, findet das hiesige Bürgerschießen, verbunden mit mehreren sonstigen Volksbelustigungen und mit Freischießen nach der Ringscheibe auf 110 Gänge, um demnächst zu verabredende Geldgewinne statt. Zugleich werden auch Sonntags, den 3. Juli, die landwirthschaftlichen Preise des Amtsvereins Eppingen öffentlich ausgetheilt. Zu diesem Volksfeste ladet auswärtige Theilnahme-lustige der Schützenvorstand hierdurch höflichst ein.

Eppingen, den 27. Juni 1836.

Nr. 9492. Karlsruhe. (Diebstahl.) Am 17. d. M., zwischen 12 und 2 Uhr Mittags, wurde in der Behausung der **Andreas Erbs** Ehefrau in Hagsfelden der unten beschriebene Geldbeutel mit drei versiegelten Rollen à 10 fl. in Sechskreuzerstücke entwendet; was hiermit Behufs der Fahndung auf die entwendeten Gegenstände und den noch unbekanntem Thäter zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Karlsruhe, den 25. Juni 1836.

Großherzogliches Landamt.

W. Brauer.

vdt. Gulde.

B e s c h r e i b u n g d e s G e l d b e u t e l s.

Derselbe ist ein ganz neuer weißlebrner s. g. Fuhrmannsgeldbeutel, auf welchen ein Reim geschrieben und Pferd und Wagen in verschiedenen Farben gemalt ist.

Nr. 9152. Karlsruhe. (Diebstahl.) Am 14. d. M., Vormittags zwischen 9 und halb 11 Uhr, wurden in einem Privathause zu Darlanden 14 fl. 36 kr. in baarem Gelde entwendet.

Das Geld bestand aus folgenden Münzsorten:

Aus 4 Kronenthalern, einem Guldenstücke, einem Sechsbäner, und das übrige theils aus Sechsern, theils aus Groschen.

Dieses wird zum Behufe der Fahndung, sowohl auf das entwendete Geld, als den bis jetzt noch unbekanntem Thäter, hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Karlsruhe, den 20. Juni 1836.

Großherzogliches Landamt.

Flad.

vdt. Gulde.

Nr. 9153. Karlsruhe. (Diebstahl.) In der Nacht vom 9. auf den 10. d. M. wurde in einem Privathause zu Darlanden aus der Waschküche folgendes Weißzeug entwendet:

1) 10 größtentheils neue Mannshemden von grober Leinwand, vorne an der Brustöffnung mit den Buchstaben L. K. und mit einem großen Sterne vor, zwischen und hinter jedem dieser Buchstaben durch rothen Faden bezeichnet. Die Aermelpfeife sind mit gelben messingenen Pfasten versehen.

2) 7 Weiberhemden, von denen kein besonderes Zeichen angegeben werden kann; jedes ist 1 fl. 30 kr. anzuschlagen.

3) 2 Mannshemden, welche mit G. S. bezeichnet sind.

4) 2 Kinderhemden, ohne besonderes Zeichen.

Dieses machen wir hierdurch zur Fahndung auf die gestohlenen Gegenstände und den zur Zeit noch unbekanntem Thäter bekannt.

Karlsruhe, den 20. Juni 1836.

Großherzogliches Landamt.

Flad.

vdt. Gulde.

Mültheim. (Wein-, Fässer- und Fahrnißversteigerung.) Der Erbvertheilung wegen lassen die Erben des zu Hültheim verstorbenen Herrn Kirchenraths **Maler**, bis

Montag, den 11. Juli d. J.,

Morgens 7 Uhr,

in dem Pfarthause zu Hültheim, folgende reine, gutgehaltene Weine öffentlich versteigern, als:

9 Dhm 1811r

10 = 1822r

10 = 1825r

66 = 1832r

14 = 1833r

77 = 1834r

60 = 1835r

theils Steinstedter, Brisinger und Hültheimer Gewächs.

Ferner: 260 Dhm weingrüne in Eisen gebundene Fässer.

Die darauf folgenden Tage werden sämtliche andere zur Masse gehörende Fahrnisse, worunter namentlich eine neue Chaise ist, verkauft.

Mültheim, den 23. Juni 1836.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Rupp.

vdt. Smelin.

Karlsruhe. (Weinversteigerung.) Mit hoher Genehmigung werden

Montag, den 4. Juli d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

aus großherzogl. Hofkellerei nachgenannte reingehaltene Weine, gegen baare Zahlung bei der Abfassung, in halben und ganzen Dhm, je nachdem sich Liebhaber zeigen sollten, öffentlich versteigert werden, und zwar:

1822r Wertheimer 8 Dhm 5 Stügen 2 Maas,

1783r do. 1 = 8 = 1 =

1811r Reistenwein — = 7 = 2 =

1822r Moselwein 3 = 3 = 3 =

1822r Bechtheimer 16 = 5 = 6 =

wie auch ohngefähr 1050 Maas 1834 u. 1835r Weinhefe. Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht.

Bei dem Eingang in den Schloßgarten zunächst der Hofküche wird ein Schloßwächter aufgestellt werden, um die erscheinenden Steigerungsliebhaber an den Ort, wo die Versteigerung vorgenommen wird, zu geleiten.

Karlruhe, den 17. Juni 1836.

Großherzogliche Hofökonomieverwaltung.
Fehr. v. Göler.

Nr. 8701. Heidelberg. (Aufforderung.) Im November v. J. verstarb der hiesige Bürger u. Handelsmann, Reinhard Simon von Sermersheim, im Kanton Bensfelden, Bezirks Schietstadt im Elsaß, mit Hinterlassung eines Vermögens von 427 fl. 4 kr. Da bis jetzt Niemand als dessen Erbe sich gemeldet hat, so werden diejenigen, welche auf dessen Nachlaß Ansprüche zu haben glauben, hiermit aufgefodert, solche binnen 3 Monaten

dahier geltend zu machen, als ansonst der großh. Fiskus in den Besitz und die Gewähr dieser Erbschaft eingewiesen wird.

Heidelberg, den 25. Mai 1836.

Großherzogliches Oberamt.
Kestler.

vdt. Bode.

Nr. 13,172. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Ueber die Verlassenschaft des Webermeisters, Paul Martin Knoch von Bruchsal, haben wir Sant erkannt, und zum Nichtigstellungs- u. Vorzugsverfahren Tagfahrt auf

Freitag, den 29. Juli d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

in diesseitiger Gerichtskanzlei angeordnet.

Alle, welche, aus irgend einem Grunde, Ansprüche an die Santmasse machen wollen, werden aufgefordert, solche in dieser Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmelbende geltend machen will, auch gleichzeitig die Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis mit andern Beweismitteln anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird zugleich ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, auch ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, und sollen, in Bezug auf diese Ernennungen, so wie den etwaigen Borgvergleich, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Bruchsal, den 22. Juni 1836.

Großherzogliches Oberamt.
Weigel.

vdt. Sib.

Nr. 7009. Ettlingen. [Schuldenliquidation.] Gegen den Bürger und Bauersmann, Johannes Winter von Forchheim, ist Sant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag, den 8. Juli d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche ver-

sucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschlusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Ettlingen, den 13. Juni 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Sieb.

Nr. 5688. Hornberg. (Schuldenliquidation.) Gegen den Handelsmann, Ludwig Haas dahier, wurde das Santverfahren für eröffnet erklärt.

Zur Vornahme der Schuldenliquidation haben wir Tagfahrt auf Montag, den 2. August d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei angeordnet, wobei dessen Gläubiger ihre Forderungen persönlich oder durch einen gehörig Bevollmächtigten, schriftlich oder mündlich, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, anzumelden u. richtig zu stellen, so wie die etwaigen Vorzugs- und Unterpfandsrechte zu bezeichnen haben, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In der Tagfahrt wird ein Borg- und Nachlassvergleich versucht, und ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, wobei die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Hornberg, den 17. Juni 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Böhme.

Nr. 12,302. Durlach. (Schuldenliquidation.) Die Erben des am 5. März laufenden Jahrs verstorbenen Friedrich Beck, Färbers und Seidmäcklers von Königsdach, haben die Erbschaft mit Vorzicht des Erbverzeichnisses angetreten, und das Gesuch um öffentliche Vorladung etwaiger Gläubiger gestellt.

Es werden daher alle diejenigen, welche gegen die Erbmasse Ansprüche geltend machen können oder wollen, hiermit aufgefordert, solche bis

Donnerstag, den 14. Juli d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

vor diesseitigem Oberamt um so gewisser anzumelden, als sonst den Nichterscheinenden nur auf denjenigen Theil der Erbschaftsmasse die Ansprüche erhalten werden, welcher nach Befriedigung der Erbschaftsgläubiger auf die Erben gekommen ist.

Durlach, den 4. Juni 1836.

Großherzogliches Oberamt.
Baag.

Heidelberg. (Dienst Antrag.) Die Stelle eines Actuarius wird dahier frei, und soll bis Anfang August, spätestens bis Anfang September d. J., wieder besetzt werden. Außer dem fixen Gehalt von 300 fl. ist das nicht unbedeutende Erträgniß der Diäten von den im ganzen Oberamtsbezirk vorkommenden Untersuchungen damit verbunden.

Die Herren Rechtspraktikanten und Scribenten, welche einzutreten gesonnen sind, haben sich, unter Vorlage der erforderlichen Zeugnisse, bei unterzeichneter Stelle baldigst anzumelden.

Heidelberg, den 21. Juni 1836.

Großherzogliches Oberamt.
Kestler.

vdt. Bode.

Anzeige.

Allen Interessenten diene zur Nachricht, daß ich meinen Wohnsitz von Karlsruhe nach Lahr verlegt habe.

Lahr, im Juni 1836.

Haas, Rechtsanwalt.